

## „...Der Vater arbeitete auch in Arado, von seiner Arbeit hat er nie erzählt“

(Frau S. über ihre Kindheit in Wittenberg)



Rege Bautätigkeit herrscht auf dem Areal an der Dresdener Straße. Behörden und Betriebe haben sich angesiedelt. Mittelfristig wird eine Wohnbebauung auch den nördlichen Bereich aufwerten. Mit dem Berufsschulzentrum hat der Standort die bisher umfangreichste Veränderung erfahren.

Auf die unrühmliche Vergangenheit des Arado-Geländes weisen heute nur noch wenige Spuren hin. Ungeachtet des Alltagsgeschehens trotzten sie der Verwitterung, wehren sich, vom Grün überwachsen zu werden.

Am neu ausgebauten Mittelfeld enden zwei alte rostige Schienenstränge. Der Zweck, für den sie vor über sechs Jahrzehnten verlegt wurden, war die Produktion und der Abtransport von Kriegsflugzeugen sowie Teilen davon. Nie aus freiem Willen, bis zuletzt unter Zwang, sind Menschen auf diesen Schienen nach Wittenberg verbracht worden. Sie hatten Qualen zu erleiden. Manche bis in den Tod.



Selbst in den Nachkriegsjahrzehnten fanden die Schienen ausschließlich militärische Verwendung. Der letzte sowjetische Soldat hat Arado 1992 verlassen. Seitdem ist kein Zug mehr angekommen, kein Zug mehr abgefahren.

Über ein halbes Jahrhundert ist seit Krieg und Flugzeugbau vergangen. Noch immer erklärt der Name „Arado“ im Wittenberger Sprachgebrauch fast selbstverständlich einen Ort, über den lange geschwiegen wurde.

- 1936** Baubeginn des Flugzeugwerkes
- 1938** Produktionsaufnahme – Ausbildung von Metallflugzeugbauern und Maschinenschlossern in der werkseigenen Berufsschule. Bereits in den ersten Kriegsjahren werden Zwangsarbeiter und später Kriegsgefangene eingesetzt
- 1944** Ankunft der ersten 500 Häftlinge aus dem Frauenkonzentrationslager Ravensbrück – bis Jahresende erhöht sich die Zahl auf 1000 – bei Labetz wird ein zweites Lager errichtet





**1945** nach dem 20. April wird das Lager aufgelöst

**1946** bis August werden in Zwangsarbeiterbaracken etwa 1.000 Heimatvertriebene interniert

**1992** nach über 40 Jahren verlassen die sowjetischen Truppen den Standort